

Vorwort der Herausgeber

Spiritus et littera – Geist und Buchstabe: Mit dieser Losung und Programmatik wandten sich die Herausgeber des vorliegenden Sammelbandes vor rund zwei Jahren mit dem Ziel einer Festschrift zum 80. Geburtstag von Pater Prof. Dr. Dr. h.c. Cornelius Petrus Mayer OSA an Kollegen, Mitarbeiter und Weggefährten des Jubilars und baten um ein Geschenk für diesen Großen unter den Augustinus-Forschern unserer Zeit: ein *literarisches* Geschenk – versteht sich – in Form eines wissenschaftlichen Beitrags zur Augustinus-Forschung.

Dass schließlich sage und schreibe rund *vierzig* der solcherart Angefragten die Bitte erhörten und uns im Laufe der folgenden Monate aus aller Welt ihre Präsente für den Leiter des *Zentrums für Augustinus-Forschung (ZAF)* an der Universität Würzburg, Herausgeber des *Augustinus-Lexikons* und geistigen Vater des *Corpus Augustinianum Gissense* zukommen ließen, löste in den zukünftigen Editoren der geplanten Festschrift ein gewisses Schaudern aus: Schaudern der Freude über die gewaltige Resonanz auf die Einladung, Schaudern der Bewunderung angesichts der gewaltigen Popularität des mit dem Sammelband zu Ehrenden, Schaudern jedoch auch im Blick auf die gewaltige Aufgabe, die eingegangenen Gaben aus den Bereichen Philologie und Philosophie, Theologie und Pädagogik sowie Geschichts-, Rechts- und Musikwissenschaft zu sichten, zu sortieren, zu verpacken und zu einem nicht nur glitzernden und gefälligen, sondern vor allem von Güte und Gehalt zeugenden Gesamtarrangement zu formen.

Die Heterogenität der hier zu einem Gesamt zu arrangierenden Beiträge – Heterogenität in Gegenstand, Wissenschaftsdisziplin, Perspektive, Epoche, ja sogar Sprache – mag dem Rezipienten zunächst als wenigleich reizvolle, so doch unter systematischem Gesichtspunkt eher problematische Charakteristik des vorliegenden Sammelbandes erscheinen. Diese Charakteristik erweist sich indes bei näherer Betrachtung angesichts des Rahmenthemas – ‚Augustinus und die Augustinus-Forschung‘ – und angesichts des Adressaten – Cornelius Mayer – als nicht nur unvermeidbar, sondern geradezu symptomatisch und nachgerade begrüßenswert, insofern sie just jene geistigen, geschichtlichen und wissenschaftlichen Netzwerke widerspiegelt, die der große Kirchenvater, seine Traditionsverbundenheit und seine Wirkungsgeschichte, aber auch der renommierte Augustinus-Forscher und seine internationalen und interdisziplinären Projekte geflochten haben und fortwährend flechten.

Um dem solcherweise in Vielfalt Verbundenen auch in formaler Hinsicht Gestalt und Struktur zu verleihen, sammelten die Herausgeber die vorgelegten

XVIII

«Beiträge zur Augustinus-Forschung» in zwei Abteilungen, deren erste in engerem Sinne um *Augustinus selbst*, seine Zeit, seine Welt und seine Verarbeitung und Weiterentwicklung von Traditionen kreist, während deren zweite einige Schlaglichter auf die kaum überschaubare *Wirkungsgeschichte* dieses geistigen und spirituellen Giganten wirft.

Zusammengehalten wird das in Vielfalt Verbundene ferner durch die thematische Klammer des Mottos der Festschrift: «*Spiritus et littera*». «Geist und Buchstabe», diese schon bei Paulus aufgespannten Pole intellektueller und geistlicher Existenz und Produktivität, stellen grundlegende Chiffren dar, die Denken und Werk des Augustinus von Hippo – etliche Aufsätze legen davon explizit Zeugnis ab – ebenso wesentlich kennzeichnen wie Denken und Werk seines Bewunderers und Exegeten Cornelius Mayer: man denke etwa an das der Spannungseinheit von «Geist und Buchstabe» analoge augustinische Begriffspaar «*Res et Signum*» – «Gegenstand und Zeichen», das den mit der Festschrift Geehrten angefangen von seiner Dissertation über die Habilitation bis auf den heutigen Tag beschäftigt; man denke ferner an die zwei wohl genialsten Forschungsprojekte des Jubilars, das *Augustinus-Lexikon* und das *Corpus Augustinianum Gissense*, die beide auf je ihre Weise und in ihrem je eigenen Medium «Zeichen» und «Buchstaben» präsentieren, hinter denen sich der intendierte «Gegenstand», nämlich der augustinische «Geist», verbirgt, ja im besten Fall sogar offenbart.

Dass die Höhe dieses «Geistes» ohne die Mühe und Niederung des «Buchstabens» nicht zu haben ist, dass dieser «Buchstabe» aber auch ständig zu verlebendigen ist, damit er – wie Paulus und mit ihm Augustinus es drastisch formulieren – den «Geist» nicht «tötet», diese Grunderfahrung dürfte einen Schwerpunkt des wissenschaftlichen Lebens und Strebens von Cornelius Mayer und zugleich einen gewichtigen Teil seines Vermächtnisses an seine Kollegen, Mitarbeiter und Schüler ausmachen. Für dieses sein lebendiges Vermächtnis wollen die Herausgeber dieser Festschrift im Verbund mit deren Beiträgerinnen und Beiträgern unserem Jubilar auf das Herzlichste danken – ein Dank, dessen «Geist» in den «Buchstaben» der Festschrift zu bescheidenem Ausdruck kommen möchte.

Dank gebührt hier jedoch auch denen, die an diesem «Geist» der Festschrift mitgewirkt und dessen Wachsen wohlwollend und fördernd begleitet haben: Neben den Autorinnen und Autoren sind dabei vor allem die Verfasser der Grußworte zu nennen; ihre beeindruckenden Namen und Funktionen gereichen dem Jubilar zu verdienter Ehre. Nicht mindere Anerkennung gebührt Herrn Dr. Karl Heinz Chelius, dem Dichter der lateinischen Widmung, sowie Frau Nicole Pfeifer M.A. und Frau Christel Scheler vom ZAF.

XIX

Dankend zu erwähnen sind indes auch die großzügigen Sponsoren, ohne die der «Geist» der Festschrift nicht in wohlgeordnete «Buchstaben» hätte umgesetzt werden können: die *Deutsche Augustiner-Ordensprovinz*, die *Diözese Würzburg*, die *Gesellschaft zur Förderung der Augustinus-Forschung*, die 2009 ihr 30-jähriges Bestehen feiern darf, Herr Dr. Christian Overstolz, Basel, sowie der Münnerstädter Abiturjahrgang von Cornelius Mayer.

Abschließend dürfen die Herausgeber der Festschrift für Cornelius Mayer deren Lesern und Rezipienten eine anregende und gewinnbringende Lektüre wünschen, dem mit dem Sammelband Geehrten hingegen noch viele weitere Jahre als Motor und Nestor einer zeitgemäßen Augustinus-Forschung.

Guntram Förster Andreas E.J. Grote Christof Müller